

Wiesbadener Bade-Blatt.

Erscheint täglich; wöchentlich einmal eine
Hauptliste der anwesenden Fremden.

Abonnementspreis:
Für das Jahr . . . 12 M. — 13 M. 50 Pf.
„ „ Halbjahr 7 „ 50 „ 8 „ 70 „
„ „ Vierteljahr 4 „ 50 „ 5 „ 50 „
„ „ einen Monat 2 „ 20 „ 2 „ 50 „

Cur- und Fremdenliste.

11. Jahrgang.

Einzelne Nummern der Hauptliste . . 30 Pf.
Tägliche Nummern 5 Pf.

Einkaufsgeld: Die vierspaltige Zeit-
zeile oder deren Raum 15 Pf. für Local-
Anzeigen und bei wiederholter Insertion
wird Rabatt bewilligt.

Annoncen-Annahme: WIESBADEN in der Expedition, Curhaus, links vom Portal; sowie in den bekannten Annoncen-Expeditionen und Filialen der Herren G. L. Daube & Comp.,
Hansenstein & Vogler, Rudolph Mosse, Bureau: Invaliden-Park in BERLIN, Dietrich & Comp. in CASSEL, E. Schlotte in BREMEN, Jäger'sche Buchhandlung in FRANKFURT a. M.

№ 87.

Mittwoch den 28. März

1877

Für unendlich geschriebene oder ungenau aufgegebene Namen, geschehe dies von Seiten der Fremden oder durch Verschulden der Quartier-
träger, wie auch für etwa verabsäumte Anmeldungen, können wir keinerlei Verantwortung übernehmen.

Fremde, welche Briefe oder Sendungen erwarten, thun gut, ihre Wohnung bei Kaiserl. Postamt und Kaiserl. Telegraphen-Amte, Rheinstrasse 9, anzuzeigen.
Die Redaction.

136. ABONNEMENTS-CONCERT

des
Städtischen Cur-Orchesters

unter Leitung des

Concertmeisters Herrn W. Baal.

Nachmittags 4 Uhr.

1. Saison-Marsch Kéler-Béla.
2. Ouverture zu „Raymond“ Thomas.
3. Nilfuthen, Walzer Jos. Strauss.
4. Arie aus „Romeo und Julie“ Gounod.
Clarinetten-Solo: Herr Stark.
5. Ouverture zu „Idomeneo“ Mozart.
6. Reigen seliger Geister aus „Orpheus“ Gluck.
7. Die Sirene, Polka-Mazurka Jos. Strauss.
8. Fantasie aus Spohr's „Jessonda“ Schreiner.

Rundschau:
Kgl. Schloss.
Curhaus &
Colonnaden.
Cur Anlagen.
Kochbrunnen.
Heidenmauer.
Museum.
Curhaus-
Kunst-
Ausstellung.
Kunstverein.
Synagoga.
Kath. Kirche.
Evang. Kirche.
Engl. Kirche.
Palais Pauline
Hygiea-Gruppe
Schiller-,
Waterloo- &
Krieger-
Denkmal.
Griechische
Capello.
Nureberg-
Fernsicht.
Platte.
Wartthurm.
Ruine
Sonnenberg.
&c. &c.

137. ABONNEMENTS-CONCERT

des
Städtischen Cur-Orchesters

unter Leitung des

Concertmeisters Herrn W. Baal.

Abends 8 Uhr.

1. Hochzeits-Marsch Mendelssohn.
2. Ouverture zu „Elisabeth“ Rossini.
3. Terzett aus „Freischütz“ Weber.
4. Soldatenchor aus „Margarethe“ Gounod.
5. Ouverture zu „Der schwarze Domino“ Auber.
6. Du und Du, Walzer aus „Fledermaus“ Joh. Straus.
7. Serenade (Streichquartett) Haydn.
8. Die Reise durch Europa, Potpourri Conradi.

Feuilleton.

Ueber die Functionen des Gehirns.

Das grosse Gehirn kann als Sitz der Seelenthätigkeit angesehen werden; es bildet zwei systematische Hälften, die oben durch einen Längsspalt getrennt sind, unten jedoch zusammenhängen; wunderliche Furchen bedecken die breite Oberfläche. Es entstand ganz von selbst bei der Betrachtung dieses Organs und seiner Lebensäusserung die Frage: Von welchen Stellen gehen die verschiedenen Functionen aus? Wo haben die Liebe, der Hass, das ernste Denken ihren Sitz? Die vergleichende Anatomie hat kein befriedigendes Resultat ergeben; der Vergleich zwischen dem menschlichen und thierischen Gehirn gab hier keine entscheidende Antwort, selbst denen nicht, die dem Thiere Seelenthätigkeit zuerkennen. Man untersuchte dann die Gehirne auf ihren Bau und ihre Masse und fand allerdings bei Cromwell, Cuvier, Byron u. A. ausserordentlich massige Gehirne, indess ganz mittelmässig begabte Menschen hatten denselben Vorzug aufzuweisen. Es konnte allenfalls aus besonders massigen Gehirnen mit zahlreichen Windungen auf die Bedeutung des Mannes, dem es gehörte, geschlossen werden; niemals aber konnte es Aufschluss über die besondere Begabung des Mannes gewähren. Da kam die physiologische Beobachtung: sie hat aus den Störungen, die sich in der Thätigkeit kund gaben, auf die Bedeutung geschlossen und damit ungleich mehr erreicht. Es wurde beobachtet, dass Menschen, welche an der linken Stelle der vorderen Hälfte des grossen Gehirns verletzt wurden, das Sprechen verlieren und somit war man wieder zum Grundgedanken Gall's zurückgekehrt und der Streit begann auf's Neue. Da machte der französische Gelehrte Flourens demselben ein Ende. Er führte den Nachweis, dass man einem Thiere Stücke des Gehirns beseitigen könnte,

ohne dass dessen Seelenthätigkeit gestört wird; erst wenn eine bestimmte Partie fortgenommen war, traten die Störungen ein. Er stellte in Folge dessen den Satz auf, dass ein kleiner Bruchtheil des Gehirns im Stande sei, die Functionen des Ganzen zu übernehmen. Bald kamen andere Physiologen und bestätigten diese Beobachtung, nur die Thatsache, dass die Sprache verloren geht, sobald eine bestimmte Stelle des Gehirns verletzt wurde, konnte nicht in Einklang mit der neuen Lehre gebracht werden. Nach dieser Theorie wären somit die einzelnen Theile gleichwerthig, der Verlust des einen Theiles könnte durch die Reste ersetzt werden. Darnach wäre ja dieses edle Organ in geradezu verschwenderischer Fülle vorhanden — was unmöglich wahr sein kann. Ein edles Organ, wie das Gehirn ist, kann nicht verkleinert werden, verloren gegangene Partien können nicht ersetzt werden. Wenn Störungen, die bei Eintritt von Unfällen beobachtet werden, nach einer bestimmten Zeit wieder verschwinden und die alte Thätigkeit des Hirns wieder eintritt, so hat dies nicht etwa seinen Grund darin, dass die verloren gegangenen Partien ersetzt wurden, sondern darin, dass die im Momente des Störungseintritts aus ihrer Lage verschobenen Theilchen wieder an die alte Stelle zurückgekehrt sind. Die Annahme von Centren für gewisse Thätigkeiten erwies sich gleichfalls als nichtig, nicht im Gall'schen Sinne allein, sondern auch im Sinne späterer Forscher. Thatsache ist es, dass Thiere, welche an beiden Hälften des grossen Gehirnes Verletzungen erlitten, blödsinnig werden, und zwar schwinden Tast- und Gesichtssinn zunächst; Menschen mit angeborenen Hirnmängeln sind blödsinnig, sie haben eine auffallend stumpfe Hautempfindung. Thieren, denen die linke Hälfte des Grosshirns verletzt worden, leiden an keiner so auffällig grossen Störung, wie bei der Verletzung beider Lappen; stets zeigt sich die Störung jedoch auf der rechten Körperseite, d. h. auf der der verletzten gegenüberliegenden. Die eine Thatsache scheint festzustehen, dass unter gegebenen Umständen die eine Hälfte des Hirns allein arbeiten kann, ebenso wie die Thatsache,

Angekommene Fremden.

Wiesbaden, 27. März 1877.

Hotel Adler: Müller, Hr. Kfm., Weinheim. Frank, Hr. Kfm., Berlin. Brandenstein, Hr., San Francisco. Wiesenthal, Hr. Kfm., Darmstadt. Keller, Hr. Kfm., Berlin. Klopheus, Hr. Kfm., Schwelm. Bender, Hr. Kfm., Mannheim. Merken, Hr. Kfm., Düren. Wrangel, Hr. Baron, Darpod. Schmidt, Hr. Kfm., Brandenburg.

Göhrlicher Hof: Gross, Hr., Bruchsal.

Engel: v. Konarski, Hr. Graf, Berlin.

Einhorn: Gaus, Hr. Kfm., Frankfurt. Streng, Hr. Kfm., Frankfurt. Allendorf, Hr. Kfm., Höchst. Kremer, Hr. Kfm. m. Sohn, Limburg. Degenhard, Hr. Kfm., Offenbach. Merz, Hr., Idstein. Schmitt, Hr. Kfm., Waldstetten. Michelstädter, Hr. Kfm., Offenbach. Metzler, Hr. Kfm., Mannheim. Haglick, Hr., Battenberg. Kopp, Hr., Oberursel. Rieger, Hr. Kfm., Solingen.

Hamburger Hof: Ragland, Fr. m. Tochter, Petersburg. Müller, Fr. m. Kind, Meiningen. Loeb, Fr., Meiningen.

Vier Jahreszeiten: Gunz, Hr. Kammerdiener, Hannover. Bletzacker, Hr. Opernsänger, Hannover.

Naturheilanstalt Nerothal: v. Münchhausen, Hr. Freiherr, Gotha.

Nassauer Hof: Stoecker, Hr. Dr. med., Wildungen.

Alter Nonnenhof: Heyer, Hr., Treisinghausen. Fischer, Hr., Treisinghausen. Fackel, Hr., Oestrich. Müller, Hr. Kfm., Diez. Tappel, Hr. Architect, Heidelberg. Clos, Hr. Lehrer, Rüdesheim. Raht, Hr. Stud., Limburg. Thentze, Hr. Fabrikbes., Mühlheim.

Rhein-Hotel: Kahl, Hr. m. Fr., Petersburg. Wallerstein, Frau Rent. m. Gesellschaft, Dresden. Moog, Hr. Kfm., Simmern. Pierson, Hr. m. Fam., Herzogenbusch.

Römerbad: Gräber, Hr. Commerzienrath m. Sohn, Stettin.

Stern: v. Fleischl, Fr. Rent., Wien. v. Materdorfer, Fr. Rent., Wien.

Spiegel: Bade, Hr. m. Fr., Berlin. v. Tischine, Fr. m. Fam., Petersburg.

Taunus-Hotel: v. Liever, Hr. Cadett, Freiburg. v. Bauer, Hr. Kfm., Düsseldorf. Probst, Hr. Gutsbes., Burgstall.

Hotel Weiss: Feist, Hr. Kfm., Vockenhausen. Drexel, Hr. Gerbereibes., Königstein.

C. Theod. Wagner,

Uhrmacher,
Fabrikant elektrischer Haus-Telegraphen.
(Bereits über 800 Leitungen hier und ausserhalb angefertigt.)

Grosses Lager
in
**Pendules,
Regulateurs,**
goldenen und silbernen
**Herren- &
Damen-Uhren**
in ganz feiner und mittlerer
Qualität.
Reparaturen & Verkauf
mit Garantie.



Haus-Telegraphen
oder
**elektrische Signal- &
Schellen-Apparate**
nach eigener Erfindung, solidester Construction und
16jähriger Erfahrung
für Hotels, Herrschaftshäuser & Fabriken.
Sicherheits-Apparate
gegen Diebe.

Musikwerke & Spieldosen
in grosser Auswahl.

**Galvan. Batterien,
Inductions-Apparate &c.**

Goldgasse 6, Ecke der Grabenstrasse (früher „Café Schiller“).

Pianoforte-Magazin

(Verkauf und Miete.)
Magasin de Piano
(Vente & Location)

Piano Store.

Taunusstr. 29. **Adolph Abler** Taunusstr. 29.

Curhaus-Kunstausstellung

von **Carl Merkel** (Eingang Mitte der neuen Colonnade)
täglich geöffnet von 9 bis 1/2 5 Uhr Abends. **Entrée 1 Mark.**

Stereoscopen - Ausstellung

täglich von 1/2 5 bis 1/2 8 Uhr. **Entrée 50 Pfennige.** 36

dass Menschen, die ihre eine Hirnhälfte eingebüsst, doch geistig frisch bleiben, nur bei geistiger Arbeit schneller ermüden, wie etwa Jemand auf einem Beine nicht so lange stehen kann, als auf zweien.

Allerlei.

Folgende reizende Episode wird gelegentlich des achtzigsten kaiserlichen Geburtstages berichtet: „Als die Fürstlichkeiten bei Kaiser Wilhelm behufs Darbringung ihrer Gratulationen versammelt waren, nahen sich auch die beiden Prinzessinnen Ratibor und die Prinzessin Marie Hohenlohe, um dem Monarchen ihr gemeinschaftliches Geschenk, ein Fauteuil von Seide mit eingestickten blauen Kornblumen, zu übergeben. Die Ansprache, welche eine der Damen bei dieser Gelegenheit hielt, war so sinnig und warm, dass Sr. Majestät in tiefer Rührung die Thränen in die Augen traten und er der Sprecherin die Hand küsste, worauf die Kaiserin Augusta in scherzendem Tone sich an ihren erhabenen Gemahl mit den Worten wendete: „Wenn man in Deine Jahre gekommen ist, kann man getrost die Damen auf die Wangen küssen!“

Die jugendliche Tochter des Handelsministers Dr. Achenbach hat sich mit dem Grafen J. v. Monts, Major im Garde-Kürassier-Regiment, verlobt. Eine Tochter Mercurs, die den Sohn des Mars in Fesseln schlägt, — omen sit!

Von dem Afrikareisenden Dr. Erwin von Bary sind nach langer Zeit wieder Nachrichten in München eingetroffen. Derselbe ist von seiner Reise ins Thal Mihéro glücklich nach Ghat zurückgekehrt. Er ist der erste Europäer, der die heissen Quellen von Seharbare besuchte und die Krokodilteiche sah. Interessante geologische und geognostische Resultate, sowie eine Sammlung vieler bis jetzt unbekannten Pflanzen sind die Ausbeute dieser Reise. Dieselbe war sehr gefährlich wegen des Krieges der Asgar mit den Hogar-Tuaregs, da der Reisende jeden Augenblick eines Ueberfalls gewärtig sein musste. Der 102 Jahre alte Scheich der Tuaregs, Jehenuchen, hat zwei Söhne verloren, daher sein Trotz nicht zu beugen ist. Der Mörder der Alexandrine Tinne, deren unglückliches Loos europäische Theilnahme erregte, geht frei in Ghat herum. Er kam auch zu Dr. v. Bary und wollte gegen 50 Thaler sein Führer werden. Nachdem er jedoch abgewiesen, erklärte er öffentlich, sowie Dr. von Bary Ghat verliesse, werde er ihn tödten. Dieser Mensch erkrankte nun und liess Dr. v. Bary holen, welcher sich aber wohl hütete,

Villa Anna,

Sonnenbergerstrasse 21 a
ist die möblirte Beletage von
sieben Zimmern abreiseshalber
auf gleich oder später zu ver-
mieten. 152

Die
Mineralwasseranstalt nach Dr. Struve
von

Jos. Hoch, Chemiker, Rheinstrasse 7.
bringt ihr Selters- und Sodawasser, pyrophosphorsaures Eisenwasser, kohlensaures Lithionwasser, sowie sämtliche Medicinalwasser, ferner Limonade, gazeeuse, Ciderseet, Apfelwein-Mousseux u. Rheinwein-Mousseux in empfehlende Erinnerung. Niederlage sämtlicher Fabrikate bei Herrn Kaufmann **M. Foreit**, Taunusstrasse 7. 104
Bestellungen frei in's Haus.

Küchen- u. Haus-Geräthe
Alfenide-Waaren, Lampen &c. &c.
in grösster Auswahl, billigst bei 130
Gebrüder **Wollweber**, Langgasse 6.

Elegant möblirte Wohnungen
Sonnenbergerstrasse Nr. 27 und Leberberg Nr. 2 zu vermieten. 111

Schuh-Magazin

von
Julius Auer Wwe
11 Marktstrasse 11.
LAGER aller Sorten
Herren-, Damen- und Kinder-Schuhe
in Leder, Filz und anderen Stoffen
nach den neuesten deutschen und französ. Modells und zu ausserordentlich billigen Preisen. 101

S. Süss (vormals J. B. Mayer)
38 Langgasse, am Kranzplatz,
empfiehlt sein grosses Lager in Weisswaren als: Herren- und Damenwäsche, Kinderkleiden, Kragen und Manschetten etc. zu bekannten billigen Preisen. 108

„ZUM SPRUDEL“

Taunusstrasse 27.
Restaurant von Georg Abler.
Vorzügliches Wiener Bier à Glas 15 Pfg. Echtes Pilsener à Glas 20 Pfg. Echtes Erlanger à Glas 18 Pfg. Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit. — Besondere Localitäten für Gesellschaften, Hochzeiten etc. 2 gute Billards. Aufmerksamste Bedienung, mässige Preise. 90

Das beliebte Hautverschönerungs- und Hautconservierungsmittel
„Ewige Jugendfrische“
bester unschädlicher Ersatz für Schminken, dem Gesichte die reinste Naturfrische verleihend, ohne dass der Gebrauch Anderen bemerkbar ist, wird unter Discretion verkauft von 137
Fraulein **Marie Petri**, Goldgasse 21.
Wiener Haarzopf- u. Chignon-Fabrik.

Wilhelmstr. Wiesbaden Wilhelmstr.
neben dem Hôtel Victoria

Rollschuhbahn Skating-Rink.

Geöffnet an Wochentagen von Morgens 1/2 11 bis 1 Uhr Mittags, von 3 bis 6 Uhr Nachmittags und von 7 bis 10 Uhr Abends mit **Concert**, Sonntag von 1/2 11 bis 1 Uhr Mittags und von 3 bis 10 Uhr Abends mit **Concert**.
Entrée à Person 50 Pfg. An den Wochentagen von 3—6 Uhr 1 Mark.
Abonnements-, Familien-, Dutzend-Billets sind zu ermässigten Preisen zu haben.
Für Benutzung der Rollschuhe werden 50 Pfg. erhoben.
NB. Das Mitbringen von Hunden ist nicht gestattet. 73

Die Direction.

ihm Medicin zu geben; dennoch sprengte er aus: der Doctor habe ihm die Krankheit angezaubert. Die Araber vermeiden ihn und gestehen, dass der feige Mord an der armen Tinne wie mit Fluch belegt worden. Alle, die sich an demselben beteiligten, seien verdorben und gestorben, die reiche Beute habe Niemand beglückt. Man warnte Dr. v. Bary, das Grab der Tinne aufzusuchen, weil Manche meinen, er sei gekommen aus demselben Lande, um den Mord zu rächen. — Dr. v. Bary wird trotz der Gefahren versuchen, noch tiefer in das Land der Tuaregs vorzudringen, um seine geologischen und botanischen Forschungen fortzusetzen.

In Wien starb dieser Tage der Thiermimiker Eduard Klischnig. Unter den älteren Lesern wird es wenige geben, welchen dieser Name fremd ist. Klischnig war im Jahre 1812 in London geboren, wo er als Clown seine ersten Erfolge feierte. Seine Berühmtheit stammt aber erst aus der Zeit, in welcher er die Wiener zu Verehrern seiner Kunst machte. Es war im Jahre 1836, als in das Bureau des Theaterdirectors Carl ein Herr trat und ersuchte, Gastvorstellungen geben zu dürfen. „Was wollen Sie spielen?“ fragte Director Carl den Fremden. — „Affen“, entgegnete dieser. — „Deren haben wir hier selber genug“, antwortete der Director mürrisch und wollte die Unterredung abbrechen. Der Fremde wendete sich zum Gehen, doch als er die Thürklappe fassen wollte, kratzte er sich mit dem — Fusse hinter dem Ohre. Die Wirkung dieser komischen Attitude war schlagend; Director Carl war nicht der Mann, der einen so sprechenden Beweis von Leistungsfähigkeit unterschätzte hätte. Nestroy schrieb ein Stück für den Fremden: „Affe und Bräutigam“, welches vierzig Mal hinter einander aufgeführt wurde, Klischnig für Monate zum Helden des Tages machte und ihm nicht weniger als 29,000 fl. eintrug. Dieser überraschende Erfolg schuf eine neue Gattung dramatischer Literatur, in welcher dem Affengeschlechte die Hauptrolle zugetheilt war. Von Wien aus trat Klischnig seine Kunstreise in alle Welt an, war dann für längere Zeit verschwunden, bis er im Jahre 1862 wieder in Wien auftauchte, wo indess seine Kunst nur noch Kinder anzog und im grossen Ganzen unbeachtet blieb. Klischnig heirathete in den Dreissiger-Jahren die Tochter des Thierbändigers Van Aken.

Ein Pferde-Zahnarzt. Der Monatschrift des Bostoner Thierschutzvereines „Our dumb Animals“ (Unsere stummen Thiere), entnehmen wir nachstehende Notiz: „C. D. House in Boston, hat sich speciell mit den Zähnen der Pferde befasst und gefunden, dass Unverdaulichkeiten und eine Menge anderer Uebel bei Pferden durch Mangelhaftigkeit oder das Fehlen der Zähne verursacht werden. Er widmet diesem Gegenstande seine ganze Thätigkeit und ordnirt die ersten drei Wochen eines jeden Monats in Boston und die letzte in New-York.“